

Freiwillige Unfall-Versicherung
nach Beschlusse der ausübenden Beirathen. Erhöht
täglich. Monatlicher Beitragssatz 4,00 RM, durch die Voll-
besogen vierteljährlich RM. Falls nur in der Gewerkschaft
oder Aufstellung der Stellung gebührt wird, hat der Versicherte
keinen Anspruch auf Pflasterung oder Nachversicherung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Beitragspreises.

48. Jahrgang

Eine allgemeine Funktionärkonferenz der sozialdemokratischen Partei für Groß-Berlin tagte am 1. März 1900 im Hotel „Zur Krone“ in der Friedrichstraße 100. Der Vorsitzende, Herr Dr. H. H. H., eröffnete die Sitzung mit einem Wort über die Bedeutung der Parteifunktionäre. Er sagte, dass die Parteifunktionäre die Aufgabe haben, die Partei zu organisieren und zu leiten. Er erwähnte, dass die Partei in den letzten Jahren sehr gewachsen sei und dass dies ein Beweis für die Richtigkeit ihrer Politik sei. Er schloß seine Rede mit dem Hinweis, dass die Parteifunktionäre ihre Aufgabe mit Eifer und Hingabe zu erfüllen haben.

80 Mark?
behrdrlich
Nein, die
gehaltigen
harbente
ungeführli
von Bierte
gaben der
Mark bei
da die Re
dem wur
ter! Das
und der
Aufschlage

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.
ALTE STUTTGARTER
 Größte europäische Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit
 Versicherungsbestand Ende 1919: 1 Milliarde 487 Millionen Mark
 Bankvermögen " " 611 Millionen Mark
 Auskunft erteilt in Sprachen: 12541
 W. H. Schenkmann, Rentant.

Sportverein
 von 1913 e. V.
 Dienstag, den 29.
 d. M., 8^{Uhr} abends
Monats-
Bersammlung
 im Schützenhof.
 Der Vorstand.

Schweine
 zu haben bei
H. Vonhoff,
 Ramen, Annastr.

Schäferhund
 zu verkaufen. 2491
 Zu erf. in d. Gesch.
 der Ramener Zeitung.

Herren-
Fahrrad
 preiswert zu verkaufen.
Albert Karrenberg,
 Ramen, Weststraße 75,
 Telefon 138.

Mehrere
Akkumulatoren
 zu verkaufen. a2508
 Näheres in der Ge-
 schäftsst. d. Zig.

Bearbeitete
Nothteile
 für Benzinmotor 1 B. S.
 (aufgeklüht) mit Ver-
 gaser, Unterbrecher und
 Zündspule zu verkaufen.
Karl Becker, Verche,
 Hammerstraße 7.

Rennen des Schicksals.
 Roman von Hof. Schade-Schädel.
 (Nachdruck verboten.)
 16. Fortsetzung.

Gerda war eine andere geworden, seit die Mutter mit Zeiner ins Bad getreten war: sie schalt sich selbst aus, aber es war nur einmal nicht zu ändern. Sie war froh und glücklich und atmete wie aus langer, schwerer Gefangenhaft befreit, auf, seit sie nicht mehr stundenlang an der Seite der erst nörkelnden Mutter zubringen und stillschweigend die fortwährenden Ermahnungen über sich ergehen lassen mußte.
 Die scharfen Blicke aus den blauen Augen, die sie so oft in der Vergangenheit gesehen, jetzt so feinsinnig geworden und über sich selbst und das Leben nachdenken begonnen hatte.
 Nun stand ihr eine schöne, frohe Ferienzeit bevor. Sie langweilte sich durchaus nicht: von früh bis spät beschäftigte sie sich in Küche und Keller oder lag nach ihrer früheren Gewohnheit stundenlang auf dem Rasen hinter dem Hause und ließ sich Gefühle und Sätze mit einer wahren Wonne von der Sonne braun werden.
 Bald bist du wieder mein richtiges, wildes Mädchen, sagte der Regierungsrat oft lachend, wenn sie ihm abends nicht immer labilste an-
 zogen — allerdings etwas gemessener als früher entgegenkam und ihn übermäßig lachend ins-
 lets hatte sie eine Überraschung für den Liebhaber, ein überraschendes Buch, er sich mit Begierde in den Stunden, die die Gattin zu ihrer Unterhaltung be-
 te, vertiefte.
 er ließ sich jetzt in der Kleidung mehr-
 umweilen, nun sagte er mit einem fast

Warnung!

Die 3. Jt. geforderten hohen Preise für Obst, insbesondere für Äpfel, Johannisbeeren, Waldbeeren, Erdbeeren, haben starken Unwillen und Unruhe in der Bevölkerung hervorgerufen, zumal gerade in diesem Jahre die Ernte außerordentlich gut ausgefallen ist. Diese hohen Preise lassen die Vermutung als gerechtfertigt erscheinen, daß die Erzeuger unberechtigt übermäßige Preise für Obst nehmen und die Händler derartige Wucherkaufpreise zahlen, oder sogar den Erzeugern an Ort und Stelle anbieten.

Erzeuger, die solche Preise verlangen, setzen sich der Bestrafung aus § 1, Ziffer 1, der Preistreiberverordnung vom 8. Mai 1918, in der Fassung der Wucherverordnung vom 27. November 1919, aus. Händler, die diese Preise anbieten und zahlen, machen sich einer Anreizung zur Preistreiberie im Sinne des § 1, Ziffer 7, der angeführten Bestimmungen schuldig und setzen sich der Gefahr der sofortigen Festnahme und Verführung vor das Wuchergesetz, sowie der Beschlagnahme und Einziehung ihrer Waren aus.

Ramen, den 26. Juni 1920.
Die Preisprüfungsstelle:
H. P. Thiel,
 Vorsitzender. 2539

Bekanntmachung.
 Im Monat Juli ds. Js. finden statt: Donnerstag, den 1. und 15. Juli, von 4 bis 6 Uhr nachmittags, im Hause Nordstraße 15 (Biermann)
Sprechstunde der Tuberkulosefürsorgestelle.
 Dienstag, den 20. Juli, von 4—5 Uhr nachmittags, im Wohlfahrtsgebäude am Klosterweg 2530
Mutterberatung.
 Ramen, den 25. Juni 1920.
 Der Bürgermeister: J. B. Siegler.

Zeitungsboten
 für Hammerstraße, Verche gesucht.
 Meldungen in der
Geschäftsstelle der Ramener Zeitung.

Aufruf

zur Getreideablieferung aus neuer Ernte.
 Die Brotversorgung des Landkreises Hamm ist ernstlich gefährdet. Die Mehlmengen durch die Reichsgetreidepreise sind so gering, daß die Herstellung der Brotration nicht zu umgehen sein wird. Um die Bevölkerung wieder in den Genuß der vollen Brotration setzen zu können, fordere ich die Landwirte auf, unverzüglich die teilweise schon geschnittenen Gerste auszubringen und das Korn an die Kommissionäre abzuliefern. Frühbrüchprämien sind von der Reichsgetreidestelle in Aussicht genommen. Die Getreidepreise werden eine wesentliche Erhöhung erfahren. Die Höhe ist jedoch noch nicht bekannt. 2485
 Hamm, den 23. Juni 1920.
 Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
 Schütze-Pellum.

Bekanntmachung.

Herr Josef Ebberts in Ramen ist auf Widerruf als öffentlicher Versteigerer für den Amtsgerichtsbezirk Ramen angestellt und heute von mir vereidigt worden.
 Hamm, den 22. Juni 1920.
Der Landrat!
 J. B.: Lambrecht.

Bekanntmachung.

Folgende Personen sind als Kleinbahn-Bolizeinhaber der Kleinbahn Anna-Ramen-Werne angestellt und vereidigt worden:
 Die Kontrolleure
Friedrich Zweibunger, Ramen
Karl Belmeyer, Ramen
Josef Belencki, Ramen
Otto Weise, Ramen
 die Schaffner
Friedrich Bittorfkeit, Ramen
Richard Schlich, Ramen
 sowie die Wagenführer
Karl Klaus, Ramen
August Scherwinck, Südkamen.
 Hamm, den 23. Juni 1920.
Der Landrat
 J. B.: Lambrecht.

Ortsstatut.

Bezüglich der Erhebung von Beiträgen zu den Kosten der Herstellung eines elektrischen Stromleitungsnetzes und der Hausanschlüsse an dieses Netz.
 Gemäß § 13 der Landgemeindeordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1886 und §§ 1, 9 und 90 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 wird auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 10. März 1920 nachfolgendes Ortsstatut für die Gemeinde Niederaden erlassen:
 § 1.
 Die Gemeinde Niederaden hat das städtische Elektrizitätsnetz in Dortmund vertraglich ver-

pachtet, an die Gemeinde sowie an die Einwohner der Gemeinde elektr. Arbeit für Licht, Kraft und sonstige Zwecke zu liefern und dabei dem Elektrizitätsnetz Dortmund gegenüber die Verpflichtung übernommen, zu den Kosten des Ausbaues des Leitungsnetzes, sowie für die Herstellung von Hausanschlüssen mit einer Leitungslänge bis 15 Meter, die bis 22. November 1919 verbindlich angenommen sein mußten, einen einmaligen Kostenaufschlag von 55 000 Mark, in Worten: fünfundsünfzigtausend Mark, zu zahlen.

§ 2.
 Zur Deckung des von der Gemeinde Niederaden nach § 1 dieses Ortsstatuts zu leistenden Baukostenzuschusses werden die an das zu errichtende elektrische Stromleitungsnetz anschließenden Haus- und Grundbesitzer zu Beiträgen herangezogen, und zwar in der Weise, daß für jeden Anschluß ein Grundbeitrag von 150 M. und außerdem für jeden angefangenen Morgen Grundbesitz 15 Mark zu zahlen sind. Gemeindeglieder werden außerdem zu dem zehnfachen Betrag ihrer Gemeindesteuer herangezogen.
 Der durch die Beiträge der Anschließenden nicht gedeckte Teil des Baukostenzuschusses wird als der dem öffentlichen Interesse entsprechende Teil des Kostenbedarfs auf den Gemeindehaushaltplan übernommen.

§ 3.
 Die Beiträge sind binnen 4 Wochen nach der Zustellung des Beitragszettels an die Gemeindegasse Niederaden zu zahlen.

§ 4.
 Die Beiträge unterliegen der Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren.

§ 5.
 Als Grundbesitz kommt der in der Gemeinde Niederaden liegende Grundbesitz der Anschließenden in Betracht.

§ 6.
 Für Einwohnerhäuser hat der Grundbesitzer außer den für sein eigenes Wohnhaus (einschließlich Wirtschaftsgebäude) entfallenden Beitrag nur den Grundbeitrag von 150 Mark zu entrichten.

§ 7.
 Die Veranlagung erfolgt durch Beschluß der Gemeindevertretung.

§ 8.
 Auf Beschluß der Gemeindevertretung kann den Beitragspflichtigen eine räumliche Gestaltung der Beiträge bewilligt werden. Das gestundete Geld ist mit 5 v. H. zu verzinsen.

§ 9.
 Unberührt bleiben die Verpflichtungen der Anschließenden zur Zahlung

a) der nach dem zwischen der Gemeinde Niederaden und dem städtischen Elektrizitätsnetz Dortmund abgeschlossenen Vertrag nicht in den Baukostenzuschuß der Gemeinde fallenden Hausanschlüssen, sowie derjenigen Anschlüsse, die erst nach dem 22. November 1919 beantragt worden sind),
 b) des für Beleuchtungs- und Kraftzwecke entnommenen elektrischen Stroms.

§ 10.
 Dieses Ortsstatut tritt am Tage der Veröffentlichung in Kraft.
 Unna und Niederaden,
 den 10. März 1920.
Der Amtmann: Der Gemeindeversteher:
 gez. Behmhaus. gez. Seepe.

Gemäß § 9 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893, in der Zeit vom 21. März bis einschließlich 17. April 1920, zur Einsicht in der Gemeinde offen gelegen.
 Niederaden, den 18. April 1920.
Der Gemeindeversteher: gez. Seepe.

Genehmigt!
 Hamm, den 7. Mai 1920.
Der Kreisversteher des Landkreises Hamm i. W.
 J. B.: gez. v. Campa.

Veröffentlicht!
 Unna, den 21. Juni 1920.
Der Amtmann: Behmhaus.

Gerda's Entzücken fand keine Grenzen. Wie lange schon hatte sie sich gewünscht, diesen Jagenaum zu sehen, herrlichen Strom fließen zu lernen, und nun sollte dieser Wunsch so schnell in Erfüllung gehen. Daß noch ein anderes dieses Ereignis und Klängen in ihr erweckte, und ihr Herz vor Wonne erbeben ließ, gestand sie sich selbst nur ganz schüchtern zu. Sie würde Herbert wiedersehen.
 Denn was war natürlicher, als daß sie den Augenblicken beschliefte, wenn sie einmal in Bonn waren, und die Reise sollte ja, wie ihr der Vater sagte, bis nach Köln — darüber wunderbaren Stadt, die sie von jeher interessiert hatte — gehen.
 Wie im Traume vergingen dem jungen Mädchen die wenigen Tage, die noch zur Erledigung der Vorbereitungen notwendig waren und immer fürchtete sie, es möchte noch etwas dazwischen kommen und diese wunderbare Freude, die ihr Inneres erfüllte, zerfließen.
 Aber programmäßig und ohne Zwischenfall berging die kurze Zeit und an einem festen schönen Sommermorgen fand Gerda früh schon vor der festgesetzten Stunde im knappen, dunkelblauen Reisekleid, das einfache, bündige dunkle Hüßchen fest auf dem Ohr, und wartete auf der Regierungsrat, der denn auch endlich, endlich — ebenfalls reißend aufgestiegen — in der Haustür erschien, gerade in dem Augenblick, als die bestellte Droschke vor dem Hause hielt. Gerda lächelte vor übergroßer Freude laut auf und dann überkam sie eine weiche, traumhafte Stimmung, die während der ankündigenden Tour bei Heidelberg anhielt. Sie sah verwundert auf, wann andere Leute über die „schöne Reise“ so in den Himmel stiegen, so froh und dankbar zumute, wie früher als Kind vor dem Weihnachtsfest, wo sie immer alle möglichen guten Wünsche sagte.
 Wie im Fluge vergingen den beiden Reisenden die Tage. Sie hatten sich nur kurze Zeit

in Heidelberg aufgehalten, und nun ging es langsam den Rhein hinab, meist zu Schiff, immer in kleinen Tagesreisen.

In Hildesheim und St. Goar waren sie je zwei Tage geblieben, aber eine geistige Unruhe in Gerda ließ sie immer weiter drängen. So oft der Regierungsrat aus Vorschlag, in einem der kleinen, von Weinbergen umgebenen Dörfchen halbtägigen, schillerte Gerda abweisend den Kopf.

„Wir werden schon noch andere Orte finden, Papa, wo es noch schöner ist.“
 Und lächelnd gab der Vater nach, denn allmählich glaubte er, den Grund von Gerda's Reiselust erraten zu haben.

So waren sie bis Wörsberg gekommen, und in Gerda's Herz fühlte es auf, als sie hörte, daß Bonn nur knapp eine Stunde entfernt gelegen sei.

„Hier wollen wir bleiben, Papa“, sagte sie und suchte ihrem hüßlichen Gesichtchen einen möglichst harmlosen Ausdruck zu geben.
 „Wird uns wohl auch nichts anderes übrig bleiben“, entgegnete der Regierungsrat, bereit, die nötigen Maßnahmen zu ergreifen, denn nur bis hier reichte das Ferkelsgewand des Rheins; von hier bis Köln und die über das Land und riefte. Aber nicht in Wörsberg selbst wollten wir unsere Zelte aufschlagen, sondern lieber in einem der idyllischen, kleinen Dörfchen, an denen die Gegend so reich ist, ein Unterkommen suchen.“

Schon am Nachmittag hatte der Spärraum des Regierungsrats und eine leise Erinnerung aus längst vergangenen Jahren ihn das Nitzige finden lassen; ein gutbürgerliches Gasthaus, das den Namen „Hotel“ trug, der in goldenen Lettern über der Tür prangte, um ihnen für ein paar Wochen Obdach und Verpflegung zu gewähren.
 (Fortsetzung folgt.)

Mr. 14
 Das P
 Meich
 Auf der
 Entgegen
 Wahrung
 Reichs
 Nachdem
 anthörung
 Regierung d
 übernommen
 gram d
 ihnen man
 ferer Verfa
 gen Verant
 erfreuliche
 einstimmu
 treten. Die
 unmittelbar
 nächst einige
 wärtige Pol
 Ausland
 dens von Be
 jagen Volk
 und in ihre
 Nachdem ab
 feindlichen
 stehen können
 anderes gebe
 nommen
 das möglich
 den bisherige
 sind, so wird
 sein, und
 reits gel
 ben. Wenn
 dungen in
 das nicht
 Deutschla
 nissen, d
 Wille, d
 Linie das
 nem immer
 (Sehr gut)
 nehmte Auf
 vollen Weis
 der Gegner
 der Frieden
 indem wir a
 überzeugen
 Träume un
 fichtiger wa
 jeder gute
 kennt, das
 ruhiger, fri
 Wir sehen
 das schärf
 gemeinsamen
 teiligsten m
 und können
 begreiflichen
 Zu unse
 dringende
 zusammen
 der auf dem
 nischen Sta
 der einheitl
 (Weltall)
 verfassung
 lassen. Wir
 schen Gleich
 lehren d
 voraugun
 oder der
 welchen W
 Unabhängig
 Politik der
 bei den Un
 auf politisch
 bict. Desha
 und Kasten
 gewalttätig
 tut ist W
 leben. Die
 das deutsche
 der einzelne
 lichen Krieg
 an den Gr
 (Zuruf bei
 nur der Me
 walt wird u
 der Seite
 treten, eben
 wählungen.
 fassung von
 Staatswesen
 gierung wir
 leiten lassen
 die Freiheit
 den soll.
 Generall
 führung, die
 schen Volk
 Unverzicht
 zukünftige
 Offizieren
 hunderttaus
 rechte Sache
 denken wir
 Walmedy.
 Neorganisa
 führen, die
 anlicher W
 sumierung
 Sport mit d
 und Reich
 hängt, sind
 des V
 durch die